

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 230.

Montag den 18. August.

1851.

Briefe aus der neuen Welt.

Neunter Brief.

Philadelphia.

Von größern Reisen im Innern des Landes zurückgekehrt will ich zunächst vom Speciellen, d. h. von dem, was ich im gewöhnlichen Verlaufe der täglichen Begebenheiten erlebt habe, absehen und vielmehr Veranlassung nehmen zur Erörterung einiger allgemeiner Fragen über hiesige Zustände, deren Beantwortung dem Zwecke dieser Briefe, wie ich ihn gleich anfangs in Uebereinstimmung mit Ihnen bezeichnet habe, entsprechen wird, übergehen.

Vielleicht die wichtigste aller dieser Fragen ist die Sklavensfrage, denn von deren Lösung hängt nicht bloß das fernere Bestehen der Union ab, sondern es kann diese auch, sobald man zu Gewaltmaßregeln verschreitet und Staatsumwälzungen veranlaßt, eine völlige Auflösung aller Republiken zur Folge haben. Aus diesem Gesichtspuncte erfaßt haben auch Ihre Landsleute an der Besprechung dieser Frage großes Interesse, denn in der Hauptsache sind es doch wohl unsere jetzigen Staatseinrichtungen, welche so viele Deutsche zur Auswanderung veranlassen. Sollten sich daher in Kurzem diese ändern, so würden die Eingewanderten neben andern unvermeidlichen Enttäuschungen prächtig ausgemalter Träume auch noch die größte Täuschung, in einem durch Bürgerkriege zerrißnen und schließlich unter despotische Militairherrschaft verfallenen Staate leben zu müssen, zu tragen haben.

Nach dieser Herauslassung wird es meine Aufgabe sein, die Möglichkeit, wo nicht gar die Wahrscheinlichkeit einer derartigen Zukunft der Zustände in Nordamerika darzuthun.

Darin sind in Deutschland wohl alle Parteien einverstanden, daß die Sklaverei überhaupt ein Schandfleck für die freie Verfassung der Vereinigten Staaten in Nordamerika ist, und es gereicht den Nordamerikanern wenigstens das zur Ehre und wenn Sie wollen zur Beruhigung, daß nicht sie diese Sünde gegen das Menschengeschlecht verschuldet, sondern von den Engländern geerbt haben *). Die Nordamerikaner trifft aber der Vorwurf, daß sie den rechten Zeitpunkt, wo die Sklaverei ohne die gefährlichen Störungen, welche eine gewaltsame und plötzliche Abschaffung derselben nothwendig jetzt veranlassen muß und veranlassen wird, abgeschafft werden konnte, verabsäumt haben.

Zur Zeit der Begründung der Union hatten alle Staaten, mit Ausnahme eines einzigen, Sklaven. Bald genug überzeugten sich die nördlichen Staaten, welche neben dem Handel hauptsächlich auf Betreibung des Ackerbaues hingewiesen sind, davon, daß die Sklavenarbeit die kostspieligste sei, sie schafften daher die Sklaverei, von der sie keinen Nutzen hatten, ab. In jener Zeit baute man im Süden noch keine oder doch nur wenig Baumwolle, weil da die Maschine (cottongin) noch nicht erfunden worden war, vermittelst welcher die Baumwolle mit Leichtigkeit von den Samenkörnern befreit und so erst für die Verarbeitung zu Gespinnsten geeignet gemacht wird, — eine Arbeit, die, sollte sie mit der Hand gemacht werden, so mühsam, zeitraubend und daher kostspielig sein würde, daß der Preis für dieses Product ein enormer werden müßte.

Damals waren selbst viele der einflussreichsten Männer des Südens für die Abschaffung der Sklaverei, und gewiß würde man dieses große Ziel erreicht haben, wenn man zu jener Zeit die ge-

eigneten Schritte gethan und eine billige Entschädigung für die Sklavensbesitzer ermittelt hätte.

Dies hat sich seitdem in Folge der Erfindung des Cottongin vollständig geändert, denn jetzt baut man außer dem eigenen inländischen großen Bedarfe so viel Baumwolle, daß man jährlich für wenigstens 100 Mill. Dollars nach England ausführen kann. Und zu dieser Arbeit braucht man den Neger, denn nur dieser, nicht der weiße Mann widersteht den nachtheiligen Folgen, welchen in den Baumwollenplantagen wegen der großen Hitze und den ungesunden Ausdünstungen des Bodens die Gesundheit des Arbeiters ausgesetzt ist. Es ist daher die Beibehaltung der Sklaverei für die südlichen Staaten zur Lebensfrage geworden, und es steht zu erwarten, daß deren Bewohner alles daran setzen werden, sich diese zu erhalten.

Wie die Sachen dormalen stehen, ist eine Auflösung der Union gar sehr zu befürchten, denn es haben sich bereits seit längerer Zeit Parteien gebildet, welche einander mit größter Erbitterung schroff gegenüber treten. Die Eiferer des Nordens wollen den an dem geliebten Freistaate klebenden Schandfleck um jeden Preis entfernt wissen, wogegen die Eiferer des Südens recht gut wissen, daß sie um ihre Existenz kämpfen. Für den Plantagenbesitzer des Südens würde durch plötzliche Aufhebung der Sklaverei Grund und Boden werthlos, denn selbst den freien Neger kann er als Arbeiter nicht brauchen, weil dieser gerade nur so viel arbeitet, als er nöthig hat, um nur dürftig leben zu können, denn ihm gilt Nichtsthun und Faulenzen als der größte Reichtum *).

Der Südländer weiß ferner recht gut, daß die Sklaverei in seinen Ländern in friedlicher Weise nicht mehr gelöst werden kann, schon weil Niemand die ungeheure Entschädigung bezahlen kann, die er fordern müßte.

In den Vereinigten Staaten leben drei Mill. Neger, darunter etwa 400,000 Freie. Die an sich noch dünne Bevölkerung des Südens ist beinahe die: $\frac{1}{2}$ Weiße, $\frac{2}{3}$ Schwarze. Wollte man für $2\frac{1}{2}$ Mill. Sklaven eine Entschädigung zahlen, so würde der geringe Mittelpreis von 300 Dollars pro Kopf schon 750 Mill. Dollars ergeben, und wer sollte diese gewähren wollen, ganz abgesehen davon, daß die Südländer keine oder doch keine so brauchbaren Arbeiter für ihre Plantagen mehr hätten und sich der Verlust, den sie an dem Werthe ihrer Ländereien und an ihrem Erwerbe zu erleiden haben würden, gar nicht berechnen läßt.

Zudem sind die Gegner gar nicht mehr geneigt, sich auf Erwägung einer Entschädigungsfrage einzulassen, vielmehr gebrauchen die Abolitionisten **) bereits alle Mittel, die Sklavensbefreiung ohne alle Entschädigung zu erwirken. Daß nun dadurch schon ein großer Theil der schwarzen Bevölkerung aufgeregt und für die Selbstbefreiung von dem Sklavensjoch vorbereitet ist, läßt sich denken. Würde sich daher, was gar nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, zu dem Bürgerkriege der Unionsstaaten unter sich noch eine Erhebung der Schwarzen selbst gesellen, so ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß die südlichen Staaten wieder in die Einöde verwandelt werden können, in der sie vor der Entdeckung von Amerika lagen, nur mit dem Unterschiede, daß statt der bledern Rothhaut dann der türkische Neger die verödeten Gefilde vereinzelt durchstreifen würde. Sicher wird überhaupt noch

*) Im Jahre 1620 sind in einem holländischen Schiffe die ersten Neger für englische Rechnung eingeführt worden, und es ist die von den Nordamerikanern dagegen erhobene Beschwerde von der englischen Regierung unbeachtet geblieben.

*) Daß Neger nichts leisten, dafür geben St. Domingo und Guadeloupe, seit die Sklaverei dort aufgehört hat, den schlagendsten Beweis.

**) Die Apostel, welche unter Gefaltung aller an sich noch so verwerflicher Mittel die Sklavensbefreiung predigen und zu befördern suchen.

einst der Neger den Nordamerikanern die Sünden entgelten lassen, welche sie an den sonst edlen Indianern *) verübt haben.

Man möge sich übrigens ja nicht dem Glauben hingeben, daß der vorstehend ange deutete Zeitpunkt noch ganz fern liege, er kann bei jeder neuen Präsidentenwahl, bei jeder Vergrößerung des Bundesstaates eintreten. Im Hause der Repräsentanten (deren Zahl sich bekanntlich nach dem Verhältnisse der Bevölkerung richtet) ist die Zahl der Gegner der Sklaverei überwiegend, und nur im Senate halten sich zur Zeit, weil die Zahl der sklavenhaltenden Staaten mit der der nichtsklavenhaltenden gleich ist und jeder Staat ohne Rücksicht auf seine Bevölkerung zwei Senatoren in den Congress sendet, beide Parteien die Waage, und es wird nun darauf ankommen, ob man den neuen Staaten, welche in Folge der Eroberungen von Mexico sich später dem Bundesstaate anschließen, gestatten wird, Sklaven zu halten oder nicht.

Schon im Jahre 1820 drohte ein gefährlicher Sturm, als Missouri aufgenommen werden sollte, aber gerade das damals zur Ausgleichung gebrauchte Mittel dürfte jetzt dazu beitragen, die Auflösung des Bundes zu befördern. Damals bestimmte man nämlich, daß in den Territorien **) nördlich des 36. Breitengrades die Sklaverei verboten, dagegen in den Territorien südlich des 36. Breitengrades dieselbe erlaubt sein solle. Damals hatte man aber nicht daran gedacht, daß durch Texas und die im mexicanischen Kriege eroberten und wohl für mehr als vier Staaten Raum gewährenden Länder die Südländer einen so bedeutenden Zuwachs erlangen könnten.

Es wird sich nun fragen, ob man an dem Vergleiche von 1820 festhalten oder denselben deshalb bestreiten wird, weil von diesen Ländern im Jahre 1820 noch gar nicht die Rede sein konnte. Beide Parteien werden den Vertrag nach ihrem Sinne auslegen, und man wird wie jeither schon so oft die Beantwortung der Sklavenfrage überhaupt nach beiden Seiten hin in aller Leidenschaft mißbrauchen. Und wer will dann ermessen, welcher Partei der Sieg zufallen dürfte. Die Südländer haben jeither die besten Staatsmänner geliefert, sie belebt eine Art ritterlicher Sinn, und sind sie bei dem Besitze ungeheuren Reichthumes Einzelner zu ungewöhnlichen Anstrengungen fähig, wogegen sich der Nordländer auf die überwiegende Bevölkerung seiner Staaten, auf die regere eigene Thätigkeit und Thakraft seiner verwegenen Krieger, so wie auf das vorgebliche bessere moralische Gefühl stützt. Die Pläne des Südens sind: Losreißung von der Union, Eroberung von Cuba, Mexico und so vieler südlicher Länder als möglich, um ein mächtiges Reich begründen zu können, in welchem die Beibehaltung der Sklaverei im Interesse der weißen besitzenden Bevölkerung liegt. Dies werden die übrigen Staaten der Union zu verhindern trachten, denn in der Hauptsache handelt es sich bei den Gegnern der Sklaverei nicht mehr um eine Verbesserung der Lage der Sklaven, sondern es ist die Sklavenfrage leider fast nur zur politischen Streitfrage geworden, und das Loos der Sklaven wird nur unter kluger Benutzung des erregten menschlichen Mitgeföhls dazu ausgebeutet, die Leidenschaften anzuregen und die Parteien zu erbittern, um desto geschicktere Werkzeuge zu Ausführung ehrgeiziger politischer Pläne zu erlangen.

Hier wird nun der Ort sein, einige Worte über die wirkliche Lage der Sklaven beizufügen.

Die Sklaverei ist in Nordamerika nur in den südlichen Staaten bemerkbar, und auch da nur bei einzelnen harten Plantagenbesitzern drückend, während das Loos der Sklaven in den übrigen Staaten keineswegs so traurig ist, als es von Vielen geschildert wird. Namentlich sind es die Abolitionisten, welche sich die größten Uebertreibungen und die unverschämtesten Lügen zu Erreichung ihres Zweckes erlauben. So habe ich z. B. in Maryland und Missouri vielfache Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß sich die Sklaven in ihrer Weise, d. h. nach dem, was Leute dieser Art und Classe zum Wohlsein verlangen, sehr wohl befinden und ganz gewiß nicht mit der Lage tauschen würden, in der sich die ärmste Classe deutscher Arbeiter befindet. Dagegen habe ich in Louisiana freilich gesehen, daß man dort das Wort „Sklaverei“ in dem vollsten Sinne des Wortes geltend zu machen weiß und daß man dort Menschen als Sachen oder gar als Thiere zu be-

*) Zur Zeit leben in den Vereinigten Staaten etwa nur noch 400,000 Indianer oder besser Ur-Amerikaner.

**) Länderlein, die wegen mangelnder Volkszahl noch nicht als Staaten aufzreten dürfen, noch keine eigne Verfassung haben, sondern die interimistische Verfassung vom Präsidenten und dem Congresse vorgeschrieben erhalten.

handeln versteht. Auf den Plantagen werden die Sklaven der Regel nach körperlich gut gepflegt, was schon der eigne Vortheil erheischt, und nur in den Städten, so wie beim Handel um störrige und unfolgsame Sklaven kann man Dinge erleben, gegen welche sich das menschliche Gefühl sträubt, mit deren Aufzählung aber ich Sie verschonen will.

Zuletzt bin ich Ihnen bloß noch zu erklären schuldig, warum jeder Präsidentenwechsel so entscheidend sein kann. Die Territorien müssen ihre Verfassung vom Präsidenten und dem Congresse annehmen, können sich selbst noch keine Verfassung geben. Es wird sich daher fragen, welcher Ansicht die nächsten Präsidenten sich hinneigen, ob sie für oder gegen die Sklaverei stimmen, weil davon das Gleichgewicht, welches jetzt alle Staaten noch im Senate hatten, abhängt.

Und so schließe ich diese kurze aber wichtige Mittheilung mit der wohlgemeinten Aufforderung, daß alle die, welche nach Nordamerika auswandern wollen, die hier aufgeworfene Frage einer ersten Prüfung unterwerfen möchten, um so einer bitteren Täuschung künftig zu entgehen.

Aus dem Gesagten aber erhellt, wie ich in einer mir vor Kurzem zu Gesicht gekommenen Schrift eines Sachsen las, daß die Sklaverei die schöne mit Sternen geschmückte Fahne der Freiheit mit einem großen schwarzen Trauerflor umzogen, und daß auch das Blau derselben nicht rein, dessen Glanz vielmehr von kupferfarbenem Däster getrübt ist.

V o c a l e s.

Urtheile Reisender über Leipzig,

aus vier Jahrhunderten zusammengestellt.

(Fortsetzung.)

Ein deutscher Geistlicher.

(1779.)

Unter dem Titel „Emanuel Hartensteins, eines peregrinirenden Weltbürgers Reise von Berlin über Rostock nach Dresden“ erschien (Halle 1780) eine Reisebeschreibung aus der Feder eines, unter dem Drucke eigenthümlicher Schicksale lebenden Geistlichen, der 1778 und 1779 in Leipzig privatist und sich mit Schriftstellerei beschäftigte hatte. Er sagt darin über diese Stadt u. A. Folgendes:

Leipzig ist ein Ort, wo man gut leben und allerlei Arten des Vergnügens sich verschaffen kann, wenn man Geld hat. Die vielen Abgaben, welche die dortigen Einwohner an ihre Obrigkeit entrichten müssen, und die zum Theil noch Folgen des siebenjährigen Krieges und der Brühl'schen Staatsverwaltung sind, machen es theuer. Denn obgleich die unentbehrlichsten Lebensmittel, Brod, Fleisch, Früchte u. s. w. wohlfeil sind, so stehen dafür andere Dinge, die theils zur Nothwendigkeit, theils zum Vergnügen gehören, als Wohnung, Wein, Bier u. s. w., in desto größerem Preise, und ich glaube nach angestellter Vergleichung, daß derjenige, der sich einzurichten weiß, in Berlin mit weniger Kosten leben und sich vergnügen kann, als in Leipzig. Eine Unbequemlichkeit ist es, daß die Häuser sehr hoch sind und man viele Treppen steigen muß, wenn man Jemand besuchen will. Auch die ansehnlichsten Leute wohnen drei bis vier Treppen hoch. Ich hatte ebenfalls das Vergnügen oder vielmehr die Beschwerde, in dem höchsten Stockwerk des Hauses, in dem sogenannten Erdner zu wohnen, aus welchem ich alle Morgen in die Tiefe hinabstieg, um meinen Kaffee einzunehmen und bis neun Uhr in der Gaststube zu arbeiten. Dies geschah zur Ersparung des Holzes, welches in Leipzig sehr kostbar ist, daher man auch dort sehr sparsam damit umzugehen weiß.

Was die Leipziger Frauenzimmer, von denen auswärts so viel Rühmens gemacht wird, anbetrifft, so glaube ich bemerkt zu haben, daß die meisten unter ihnen, sonderlich die vornehmen, eine blasse und sieche Farbe haben, welches nach einiger Meinung von dem dortigen Wasser herrühren soll. Ihr Puz hat mir weniger gefallen als der Anzug des Frauenzimmers in Dresden, wo es sicher mehr blühende Schönheiten giebt, denen die Natur keinen Reiz und keine Geschicklichkeit zur Erhöhung dieser natürlichen Reize versagte.

Ein französischer Reisender.

(1780.)

Die von R(isbeck) übersehten „Briefe eines reisenden Franzosen über Deutschland. An seinen Bruder in Paris“ machten ihrer Zeit so viel Aufsehen, daß sehr bald ein Nachdruck dieser Ueber-

setzung und in Folge dessen wieder und zwar schon im Jahre 1784 eine zweite verbesserte Originalausgabe derselben erschien. Der Verf. macht u. A. folgende Bemerkungen über Leipzig:

Leipzig ist eine kleine, aber ungemein schöne und zum Theil prächtige Stadt. Die Zahl der Einwohner, die Vorstädte mit gerechnet, muß nahe an die 30,000 steigen. Die Lebensart ist von jenen in den andern sächsischen Städten, die ich gesehen, sehr verschieden. Es herrscht hier mehr Verschwendung und Luxus als zu Dresden. Man spielt fast in allen Gesellschaften und oft unmäßig hoch. Das hiesige Frauenzimmer ist unthätiger im Hauswesen als seine Landsmänninnen in den andern Städten, und hat mit denselben die Liebe des Puges und der Coquetterie gemein. Unter dem Schwarme der hiesigen Gelehrten giebt es zu viel Stutzer, Kleinmeister und Unwissende, so daß ich in einigen Gesellschaften mich wieder nach Wien versetzt zu sein glaubte, wo die Gelehrten und Friseurs in einem Range rouliren und auch gleich zahlreich sind. Allein die beträchtliche Anzahl der Männer von Verdienst, welche den Troß dieser vorgeblichen Literatoren ihrer Vaterstadt so verachten, wie ers verdient, machte mich bald wieder den Unterschied bemerken. In allen Fächern findet man hier einige vorzügliche Männer, die sich sowohl durch die Tiefe als auch die Ausbreitung ihrer Kenntnisse und besonders durch eine große Bekanntheit mit der übrigen Welt vor den Gelehrten zu Wien stark auszeichnen, für welche meistens alles, was außer der Linie ihrer Stadt liegt, todt ist. Die Kleinmeister (Stutzer) machen hier wirklich den — zwar etwas zu dicken — Troß, zu Wien aber die eigentliche Armee der Pallas aus, an deren Spitze einige Helden in Riesengröße stehen, um den Zug der Zwerge hinter ihnen desto lächerlicher und verächtlicher zu machen.

Ein ungenannter Hannoveraner.
1783.

Ein „Chur-Hannoverscher Bedienter,“ d. h. ein Staatsdiener des Kurfürstenthums Hannover gab im J. 1784 „Beobachtungen über verschiedene Gegenstände auf einer Reise im Sommer 1783 nach Pyrmont, Braunschweig, Lauchstädt, Leipzig, Dresden, Töpzig, Berlin, Potsdam, Dessau und Bremen“ heraus. In denselben schreibt der Verfasser S. 13 über Leipzig:

„Den folgenden Tag erreichte ich Leipzig. Hier stolzierten Merkur und die Musen in Palästen, die Anzahl der Studenten belief sich auf 1600. — Ich hatte Adressen an Kaufleute, wurde aber gleich mit Professoren bekannt, weil ich mit ihnen als Mitgliedern des dasigen Oberhofgerichts aus der Juristenfacultät vom Handwerke sprechen konnte. —

Ich beschauete die Stadt, die Winklerschen Gemälde, und besuchte die Collegia und Gärten. Die kostbaren Apfelschen und Bofenschen Gärten verfallen, und neue werden wieder angelegt.

Gellert ist hier der Heilige des schönen Geschlechts. Die Aufwärterin spricht aus seiner Moral. Die Dame, welcher er das Herz gebessert, trägt sein Bild am Busen, und der Buchhändler Wendler, der seine Schriften verlegt, hat es in seinem zierlichen Garten. Dieser unnachahmliche Schriftsteller hat sich vielmals beklagt, daß ihm die fließende Schreibart in denen Stellen, wo sie ganz Natur scheinen, am sauersten geworden. Der Reid, welcher sich bei seinem Leben nicht an ihn gewagt, hat nach seinem Tode vielleicht daher gezweifelt, ob er ein wahres Genie wäre? Doch Wendler tröstet sich damit:

„Wir wollen weniger erhoben
Und fleißiger gelesen sein.“

(Lefßing.)

Gellerts Herr und Freund, der Churfürst von Sachsen, steht in mehr als Lebensgröße in römischer Tracht vor dem Petersthore mit einem Lorbeerkränze umgeben. Der Magistrat in Leipzig hat ihm dieses Monument stiften wollen. Man will es dem Churfürsten zeigen; er sagt aber: ich will mein Bild mit den unbedienten Lorbeeren nicht sehen.“

Ein Ungenannter.
1785.

Unter dem seltsamen Titel „über Reise-Nachbetereien und Naturausstritte“ gab 1786 zu Halle ein Ungenannter ein kleines, nur 77 Octav-Seiten starkes Heft „Bemerkungen auf einer Reise nach Erfurt, Gotha, Weimar, Jena, Naumburg, Weiskensfeld, Lauchstädt, Halle, Leipzig“ heraus. Seine Schilderung von Leipzigs Merkwürdigkeiten, wobei er sich besonders über das Theater (die Bondinische Gesellschaft spielte in jenem Sommer) verbreitet, schließt er mit folgenden allgemeinen Betrachtungen:

„Uebrigens ist trotz alledem der Ton in Leipzig von Herzen steif und kalt. Der Kaufmannsgeist weht überall. Die französische Colonie giebt den Ton an und affectirt französisch zu sein. Daher stete Spaltungen zwischen ihnen und den andern Familien der Stadt. Der Gelehrte wird hier wenig geachtet und selbst der Leipziger Gelehrte sieht auf seinen Mitbruder hochmüthig herab. Der Umgang der Professoren ist so gezwungen und pretiös, daß man öfterer mit regierenden Herren freier umgehen kann. Nur wenige sind davon auszunehmen. — Alles muß chapeau bas und mit Degen gehen, und wer weiß trägt es oft so viel ein, als der Degen West- und Beinkleider zerreibt. Das ist schon eine große Gnade, wenn einmal eine Familie einen jungen Studirenden zu Gaste bittet oder auf den gewöhnlichen Freitagball ladet, wo man doch dem Wirth nicht mehr als 12 Groschen kostet, und wo alles nach dem Loos und Trompetenschall geht, Tanzen und Essen und Aufstehen, und das Monate lange Zuvor-Engagiren auf die Tänze verleiht vollends Alles. Dazu ist vorzüglich das Concert, allemal Donnerstags zuvor, sehr gut, wo denn in der Pause die ganze Unterhaltung das Tanz-Engagiren und Aufschreiben ist. Denn es werden eigne Büchelchen dazu gehalten. Und wehe dem, der nicht gleich den Sonntag nach dem Balle bei seinem Wirthse seine Dankbesuchungsvsitate macht!“

(Schluß folgt.)

Meteorologische Beobachtungen

vom 10. bis 16. August 1851.

Tag u. d. Beobachtung.	Barometer nach Pariser Zoll und Linien.	Thermometer nach Réaumur.	Psychrometer nach August.	Fischbein-Hygrometer nach Deluc.	Windrichtung.	Lufterscheinungen.
10. 8	27. 8,8	+15,1	1,4	56,7	NO	Sonnenschein, matt.
2	— 8,8	+20,7	3,3	48,1	NW	Sonnenblicke gestirnt.
10	— 9,5	+13,7	2,2	52,0	NW	
11. 8	— 10,7	+12,5	1,2	56,6	NW	Sonnenschein.
2	— 10,7	+18,6	3,2	46,0	NW	Sonnenschein gestirnt.
10	— 10,7	+13,8	1,9	50,7	NW	
12. 8	— 11,5	+14,6	2,1	52,6	NW	Sonnenschein.
2	— 11,5	+20,0	4,0	44,0	NW	Sonnenschein gestirnt.
10	— 11,9	+14,7	2,2	48,4	NNW	
13. 8	— 11,9	+13,8	1,3	53,3	NNW	Sonnenschein.
2	— 11,9	+20,9	4,4	44,4	NNO	Sonnenschein gestirnt.
10	— 10,7	+17,5	2,8	48,0	ONO	
14. 8	— 10,4	+16,3	2,1	49,8	SSO	Sonnenblicke.
2	— 9,5	+20,5	3,8	47,0	W	Sonnenblicke, lustig. *) gestirnt.
10	— 9,3	+14,6	1,0	57,3	NW	
15. 8	— 9,3	+15,2	0,8	57,0	SW	leicht gewölkt.
2	— 9,3	+20,4	3,9	47,0	SSW	Sonnenschein gestirnt. **)
10	— 9,3	+15,8	1,4	50,3	SSW	
16. 8	— 10,0	+16,2	1,3	54,7	SSW	Sonnenschein, matt.
2	— 10,0	+20,1	3,0	49,5	0	Sonnenblicke gestirnt.
10	— 10,0	+14,8	1,0	50,5	SW	

*) Zwischen 6 und 7 Uhr Gewitter mit Regen aus WSW.
**) Von nach 8 bis nach 9 Uhr starke Blitze in SO.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Schletter.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig aus:

1. Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a/D. und Stettin, A. über Göthen: 1) Güterz. unter Personenbeförd. Morgs. 6 U.; 2) Per-

sonenz. Nachm. 3 1/2 U.; 3) Personenz. Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Wittenberg [Magdeb. Bahn.]. B. über Röderau; 4) Personenz. Nachm. 3 U.; 5) Güterz., unter Personenbeförd., Abds. 7 U., mit Uebernachten in Riesa [Dresdn. Bahn.].

Anschlüsse in Berlin: a) nach Frankfurt a/D. Abds. 6 U.; b) nach Stettin Morgs. 6 1/2 Uhr, Mitt 12 und Abds. 5 U.

- II. Nach **Dresden**, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Zittau, ebenso nach Prag und Wien: 1) Personenz. Mrgns. 6 U., mit Uebernachten in Prag; 2) Personenz. Nachm. 12 $\frac{1}{2}$ U., mit Uebernachten in Görlitz; 3) Personenz. Abds. 5 U.; 4) Güterz., unter Personenbeförd., Vormitt. 10 U.; 5) Güterz., ebenso, Abds. 7 U., mit Uebernachten in Riesa [Dresdn. Bahnh.].
Anschlüsse in **Dresden**: a) nach Görlitz und Breslau, auch Zittau Vormitt. 10, Nachm. 2 U. u. Abds. 5 U.; b) nach Prag und Wien Nachm. 1 $\frac{1}{4}$ und Abds. 9 $\frac{1}{2}$ U.
- III. Nach **Frankfurt a. M.**, über Halle, Weimar und Cassel, unter Postfahrt von Siegen bis Langgöns: 1) Personenzug Abends 5 $\frac{1}{2}$ U., mit Uebernachten in Erfurt u. Aufenthalt in Cassel; 2) Personenzug Abends 10 Uhr, mit Uebernachten in Halle und Aufenthalt in Cassel; 3) Güterz., unter Personenbeförd., Mrgns. 7 $\frac{1}{2}$ U. mit Uebernachten in Cassel [Magdeb. Bahnh.].
Anschlüsse in **Cassel**: nach Frankfurt a. M. Nachm. 1 U. 25 M., Nachm. 4 $\frac{1}{4}$ U. und Mrgns. 8 $\frac{1}{4}$ U.
- IV. Nach **Hof**, über Altenburg, ingl. nach Nürnberg und München: 1) Personenz. Mrgns. 6 $\frac{1}{2}$ U., ohne Unterbrechung; 2) Personenz. Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ U., mit Uebernachten in Hof; 3) Güterz., unter Personenbeförderung, Abds. 5 U., mit Uebernachten in Plauen. Außerdem 4) Güterz., unter Personenbeförd., Mittags. 12 U., jedoch nur bis Weidau und bis Zwickau [Bayerseh. Bahnh.].
Anschlüsse in **Hof**: nach Nürnberg Nachm. 2 u. Mrgns. 5 U. 35 M. in **Nürnberg**: nach München Abds. 9 U. 35 M., Nachm. 1 U. 35 M. und Mrgns. 7 $\frac{1}{4}$ U.
- V. Nach **Magdeburg**, über Halle und Cöthen, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt bis Cöln, auch nach Paris und London: 1) Personenz. Mrgns. 6 U., ohne Unterbrechung, vermittelt Schnellzuges in Wagenklasse I. und II.; 2) Personenz. Mittags. 12 U. ebendahin, ingl. nach Mecklenburg und Hamburg, mit Uebernachten in Uelzen, in Hannover und in Wittenberge; 3) Personenz. Abds. 5 $\frac{1}{2}$ U.; 4) Personenz. Abds. 10 U., nach allen vorgenannten Orten, ohne Unterbrechung; 5) Güterz., unter Personenbeförd., Mrgns. 7 $\frac{1}{2}$ U.; 6) Güterz., ebenso, Abds. 6 $\frac{1}{2}$ U., mit Uebernachten in Cöthen [Magdeb. Bahnh.].
Anschlüsse in **Cöthen** nach Bernburg Mrgns. 8 $\frac{1}{4}$, Nachm. 2 $\frac{1}{4}$ und Abds. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
" in **Magdeburg**: a) nach Halberstadt u. s. w. bis Cöln vermittelt Schnellzuges Vormitt. 9 $\frac{1}{2}$ U.; b) ebendahin vermittelt gewöhnlicher Dampfahrt Mrgns. 2 $\frac{1}{4}$ und Nachm. 4 $\frac{1}{4}$ U.; c) nach Mecklenburg und Hamburg Mrgns. 6 $\frac{1}{2}$ und Abds. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Öeffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 2—4 Uhr.

Stadtbibliothek 2—4 Uhr.

Del Vecchio's **Kunst-Ausstellung**, Markt, Kaufhalle, 9—5 U.**Hermann Krone's Niesen-Daguerreotyp**, Gerhards Garten im Japanischen Pavillon, Aufnahme im Glashalon täglich von Sonnenauf: bis Untergang, Bilder in beliebiger Größe von 1 $\frac{2}{3}$ fl bis 50 fl .**Centralhalle:**

Literar. Novitäten- u. Avis-Salon, früh 7—7 U. Abds.

Kunsthallen, Ausstellung von Gemälden des allgemeinen Kunstvereins, früh 8—6 U. Abends.

**Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.**

Tägliche Abfahrten der Dampfschiffe von **Dresden** nach der Sächs. und Böhm. Schweiz, Teitschen, Auffig, Leitmeritz (Leplitz, Prag) früh 6 Uhr, Vorm. 10 Uhr und Nachm. 2 Uhr. Um nach Prag und Wien zu reisen, besteigt man den Dampfswagen mit der früh 6 Uhr-Fahrt in Auffig, mit der 10 Uhr-Fahrt in Königstein und mit der 2 Uhr-Fahrt in Bodenbach.

Die Direction.

Wichtig für jedes Comptoir.Bei **Joh. Friedr. Hartknoch** in Leipzig, Poststraße Nr. 1B, ist zu haben:**Portotape für Leipzig.**

Nach dem neuen Postregulativ.

Preis 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Nachdem von jetzt ab die Francatur aller Briefe durch **Francomarken** geschieht, ist es für das correspondirende Publicum ein nothwendiges Erforderniß, sich mit einer richtigen Portotape zu versehen, um nachsehen zu können, wie viel jeder abzusendende Brief kostet und darnach die richtige Sorte der Francomarken (welche bekanntlich zu 4 verschiedenen Preisen zu haben sind) auszuwählen. Die Portotape ist auf ganz Deutschland mit Oesterreich ausgedehnt.

Merkantil.-industrielle Anstalt, Muster- u. Waarenlager deutscher Fabrikate, von früh 7—7 U. Abends.

Möbels-Magazin vereinigter Tischler, Tapezierer, Glaser, Vergolder und Lackirer, von früh 7—7 U. Abends.

Vereinigte Waaren-Magazine hiesiger Gewerbetreibender und diverser Geschäfte, von früh 7—7 U. Abends.

Concert im Schützenhause von 7—10 Uhr.**Theater.** Montag den 18. August kein Theater.

Dienstag den 19. August: **Badekuren**, Lustspiel in 1 Act von G. zu Putlig. Hierauf: **Die Tochter des Regiments**, komische Oper in 2 Acten, nach dem Franz. des H. H. St. Georges und Bayard von Gollmic. Musik von Donizetti.

Versteigerung.

In Nr. 8 der Serbergasse 3 Treppen hoch sollen Montags, am 18. August Nachmittags 2 Uhr verschiedene Nachlassgegenstände, insonderheit Möbel, Kleidungsstücke und Wäsche, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Alexander Kind, req. Notar.

Für die Herren Glasermeister.

In der

Montags am 18. August

in Nr. 8 der Serbergasse stattfindenden Auktion kommen von 4 Uhr an verschiedene Glaserhandwerksgeräte, so wie Vorräthe an Tafelglas vor.

Bei **G. W. B. Raumburg** in Leipzig (Königsstraße Nr. 2, 1 Tr.) ist so eben erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen (so wie bei **Louis Rocca**, Grimm. Straße Nr. 11) zu haben:

Moderne Geheimnisse von Leipzig

von

Asmodeus.

10 Bogen, brosch. Preis 1 Thlr.

Eine pikante Lectüre, denn Leipzig hat seine Geheimnisse so gut wie Paris.

Lotterie-Anzeige.

Heute den 18. d. M. Ziehung 3ter Classe 40ster K. Sächs. Landes-Lotterie, wozu ich Kaufloose in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ -Loosen bestens empfehle.

J. A. Pöhler, Katharinenstraße Nr. 5, 2. Etage.

Zur Annahme von Actienzeichnungen der Lebens- und Renten-Versicherungsbank **Teutonia** erbiten sich unter Bezugnahme auf ihre ausführliche Mittheilung in Nr. 223 dieses Blattes

Sammer & Schmidt.

Firmaschreiberei von **Louis Sey**,
Magazingasse Nr. 7.

Kattune, hell- und dunkelgründig, empfiehlt in großer Auswahl billigst
Ferd. Blaubuth, Grimma'sche Straße Nr. 6, 1. Etage.

Neue Straße Nr. 14, 2. Etage werden Damenkleiderstoffe in großer Auswahl billig verkauft.

Bunte wollene Spitzen empfiehlt Alexander Enders unter den Bühnen.

Geschäfts-Gröfzung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Tapissier-Geschäft

unter der Firma **W. Kanne**
in der **Hainstraße im Stern, 1 Treppe**
eröffnet habe, und empfehle ich vorzugsweise:

garnirte u. ungarirte Tapissier- u. Verarbeiten, angefangene Stickerien,

Filet-, Häkel- und Strickwaren,
so wie alle in dies Fach schlagenden Artikel und werde ich es mir zur ganz besondern Aufgabe machen, sowohl

stets nur ein Lager der neuesten und geschmackvollsten Gegenstände in reichhaltigster Auswahl zu führen, als auch das mir geschenkte Vertrauen bei möglichst billiger Preisstellung durch eine reelle und freundliche Bedienung rechtfertigen zu suchen.

Leipzig den 18. August 1851.

Wilhelmine Kanne.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden mache ich hiermit die Anzeige, daß ich von jetzt ab den Verkauf von Feuerwerk und Pulver aufgegeben habe.

C. S. Schott.

Glacé-Sandschuhe in jeder Farbe werden schnell und gut gewaschen **Nitterstraße Nr. 23.**

Glacé-Sandschuhe in jeder Farbe werden gewaschen, wie neu à Paar 12 S., echt schwarz gefärbt 20 S. blaue Nüße Nr. 13.

Bettfederreinigungs-Maschine, Grimm. Straße (Fürstenhaus), früher Schützenstraße Nr. 5.

Stahlfedern

führe ich in 27 der vorzüglichsten Sorten, in spitz, mittelgespitzt und stumpf, für jede Hand passend, von 3 μ bis 20 μ das Gros, unter welchen ich die Benson Teutonic, die ich nur in echt führe, wie die Correspondenz-Federn in spitz, als etwas Ausgezeichnetes empfehlen kann. Der Preis fürs Dgd. ist im Verhältnis.

S. Blumenkengel im Barfußgäßchen.

J. D. Schreyer empfiehlt sein Lager in schönsten Qualitäten Bettfedern u. Daunnen, so wie ein vollständiges Lager neuer Betten und Koffhaarmatratzen zu den bekannten billigen Preisen Nicolaisstraße Nr. 51 im Brauhaus, der Kirche geradeüber.

Neue Sendung Silenburger Kattune, $\frac{1}{4}$ breit, von $2\frac{3}{4}$ Ngr. an à Elle,
französische Jaconets von 6 Ngr. an,
Chemnitzer Gingham $\frac{5}{8}$ und $\frac{3}{4}$ breit
Hainstraße im Stern.

Lager aller Sorten Bettfedern, Daunnen, Eiderdaunen und gesponnener Koffhaare, Magazin fertiger Betten und Matratzen von Koffhaaren, Stahlfedern, Seegras und Stroh,
Louis Seyffert,
bei
Grimm. Straße Nr. 2, dem Raschmarkt vis à vis.

Noch eine Partie großer wollener Proben stehen zum Verkauf. Zu erfragen bei Herrn **Roch,** Brühl Nr. 35 parterre.

Zu verkaufen ist Wegzugs halber ein Destillationsgeschäft, wozu ohngefähr 3 bis 500 Thlr. erforderlich sind, durch
Karl Schubert, Burgstraße Nr. 24.

Zu verkaufen ist Neukirchhof Nr. 9, 1. Etage 1 Secretair, 1 Divan, Rohrstühle, 1 runder Tisch, 1 Spiegel, 1 Kleidersecretair, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Mahagonisecretair, 1 Pultcommode etc.

1 Comptoirpult, 1 Comptoirsessel mit Schraube und Lehne, 1 großer runder Mahagony-Tisch (zu 12 Personen) und gewöhnliche Tische, Waschtische, 1 Kronleuchter (12armig), 1 Sopha, Spiegel versch. Größe etc. sind billig zu verkaufen kl. Fleischerg. 29, 1 Tr.

Ein **Sebett** Betten ist zu verkaufen
Kupfergasse Nr. 3, 4. Etage.

Zu verkaufen ist ein junger Wachtelhund Brühl Nr. 47, im Mittelgebäude 3 Treppen.

Eine schöne rothblühende **Camelle** ist zu verkaufen; wo? erfährt man in der Vereins-Cigarrenfabrik.

Guter Bau- und Gartensand ist in meiner Kiesgrube stets vorhanden.
Fr. Köfcher in Leutsch.

Für Oekonomen.

Deutscher Guano,
Knochen-Mehl, gebrannt,
Knochen-Mehl, ungebrannt,

empfehle unter billigster Notiz
Leipzig. **Robert Schulze,** Serbergasse Nr. 15.

Neue Häringe, fein marinirt,
mit div. neuen Früchten empfiehlt
C. S. Volker.

Zu kaufen gesucht wird eine alte, jedoch noch gute Hobelbank mit etwas Werkzeug. Offerten sind beim Hausmann Kern zu machen Neumarkt Nr. 9.

Gesucht wird eine brauchbare, gebrauchte mittelgroße Hobelbank. Adressen sind abzugeben Thomaskirchhof Nr. 1 im Gartengebäude bei **Küchler.**

Gesucht

wird auf ein Landgut bei Leipzig zum 1. Octbr. oder lieber früher ein Mädchen in mittlerem Alter, welches in der Küche wohlverfahren ist, sich aber auch sonstigen häuslichen Arbeiten unterziehen muß. Gute Zeugnisse werden besonders verlangt. Das Nähere ist in Klein-Wiederisch bei Leipzig im Gute Nr. 21 zu erfahren.

Geschickte Arbeiterinnen für Hüte und Hauben sucht
Emma Marwedel.

Gesucht wird ein Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht, Petersstraße Nr. 30, 3. Etage.

Gesucht wird zum 1. September ein ordentliches reinliches Mädchen Preußergäßchen Nr. 10, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Septbr. ein in der häuslichen Arbeit und Küche nicht unerfahrenes Dienstmädchen Friedrichstraße 1.

Gesucht wird zum 1. Sept. ein mit guten Zeugnissen versehenes Stubenmädchen Königsplatz Nr. 4 parterre.

Ein ordentliches Mädchen für die Küche und Hausarbeit und eins zum Nähen und leichter Arbeit finden zum 1. Septbr. einen Dienst Lehmanns Garten 4. Haus links parterre.

Ein Mädchen, das in der Küche wohlverfahren ist, wünscht zum 1. September eine Stelle. Adressen bittet man abzugeben Auerbachs Hof im Fleischwaarengeschäft.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches schon bei mehreren Herrschaften gedient hat, sucht zum Ersten einen Dienst für Alles. Zu erfragen Theatergasse Nr. 5, 3 Treppen.

Ein Mädchen für Küche und häusliche Arbeit sucht einen Dienst Ritterstraße Nr. 23, 3 Treppen.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches sich gern aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht sofort oder zum 1. Septbr. einen Dienst. Geehrteste Herrschaften mögen die Güte haben, ihre Adressen unter den Buchstaben F. G. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein junges solides Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei einer anständigen Herrschaft zum 1. September einen Dienst für Küche und häusliche Arbeit.

Zu erfragen Petersstraße Nr. 23 parterre.

Ein solides Mädchen, das sich gern jeder häuslichen Arbeit unterzieht und im Kochen nicht unerfahren ist, sucht zum 1. Sept. einen guten Dienst. Zu erfragen Reichels Garten, Mittelgebäude Nr. 2 beim Hausmann.

Ein Mädchen, in der Küche nicht unerfahren, sucht zum Ersten einen Dienst. Zu erfragen Auerbachs Hof im Fleischgeschäft.

Eine geübte Ausbesserin wünscht noch einige Tage in der Woche besetzt zu haben. Zu erfragen bei Mad. Mehlhose in der Ritterstraße im Gewölbe Nr. 5.

Logisgesuch. Ein einzeln stehender Herr sucht ein Logis von 2-3 Stuben, wo möglich nicht höher als 2. Etage, im Mittelpunkte der Stadt oder demselben nahe, im Preis bis 100 f. Adressen bittet man unter A-Z in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird von einer pünktlich zahlenden Familie ein kleines Familienlogis zu 30-40 Thlr. Adressen H. K. sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird von Leuten ohne Kinder ein kleines Logis für 30 Thlr., so wie ein Stübchen ohne Möbel. Adressen beliebe man Neumarkt Nr. 13, 1 Treppe abzugeben.

Eine pünktlich zahlende Witwe sucht ein kleines Logis in der innern Stadt, nicht über 2 Treppen, sogleich oder zu Michaelis zu beziehen. Zu erfragen bei Herrn Schötter im Gärtnergebäude in Lehmanns Garten.

Zu vermieten ist ein Logis Brühl Nr. 49 und parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist Quersstraße Nr. 28 von Michaelis ab das Parterrelocal. Näheres 1. Etage daselbst.

Sofort zu vermieten ist in 1. und 2. Etage eine gut möblierte freundliche Stube Tauchaer Straße Nr. 11.

Zu vermieten und Michaelis zu beziehen ist ein Logis von 3 Stuben und Zubehör am Kopplatz Nr. 9 und das Nähere daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten sind zwei große Trockenböden mit Luftzügen in der Thomasmühle bei dem Besitzer.

Zu vermieten ist auf der Frankfurter Straße Nr. 43 ein Logis zu Michaelis für 38 Thlr. bei Fr. Beck.

Ein kleines Familienlogis in Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 1, ist zu Michaelis d. J. zu vermieten. Das Nähere daselbst beim Hausmann.

Zu vermieten ist eine möblierte Stube, Aussicht Moritzstraße, Weststraße Nr. 1657, Hintergebäude 1 1/2 Treppe.

Zu vermieten ist eine fein möblierte Stube Neukirchhof Nr. 9, 3. Etage.

Zu vermieten ist ein anständig möbliertes Zimmer nebst Schlafgemach nach der Promenade an einen Herrn der Handlung oder Expedition Place de repos, Hauptthür Nr. 5, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine freundliche Wohn- und Schlafstube an einen oder 2 Herren Zeiger Straße Nr. 10, 4 Treppen rechts.

Zu vermieten ist zum 1. September an ledige Herren eine sehr freundliche Stube nebst Schlafkammer, beides vorn heraus und sehr freundliche Aussicht, Schützenstraße Nr. 11, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine ausmöblierte Stube an ledige Herren Theatergasse Nr. 4, 3 Treppen.

Pachhofgasse Nr. 7, 4 Treppen ist eine kleine Stube nebst Kammer, Preis 16 Thlr., zu vermieten und gleich zu beziehen. Auch sind da noch eine oder zwei Schlafstellen offen.

Offen sind zwei Schlafstellen mit schöner Aussicht blaue Mäse Nr. 13, 3 Treppen.

Hotel de Prusse. Heute 8 Uhr. C. Schirmer.

Olympia. Heute ins Feldschlößchen.

TIVOLI.
Heute Montag großes Concert im Tivoli-Garten mit brillanter Illumination, Feuerwerk und Schlussdecoration. Die Programme besagen das Nähere. Anfang halb 7 Uhr. Das Musikchor von W. Wend.

Wiener Saal. Heute Montag Tanzvergnügen. Anfang 1/2 8 Uhr.

ODEON. Heute Montag Concert und Ballmusik. Anfang 7 Uhr. Das Musikchor v. C. Fölk.

Pariser Salon. Heute Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.

Insel Buen Retiro. Heute Montag Concert (Messingmusik). Es ladet ergebenst ein das Musikchor (früher 5. Bat. L. E.-G.)



Heute Montag Concert und Schlachtfest auf der Insel Buen Retiro. C. W. Grohmann.

Heute Montag Gesellschaftstag in Stötteritz.

Feldschlößchen. Heute Montag Bratwurst mit Weintraut, feine Gose und ausgezeichnetes bairisches Bier.

Gräfe's Salon zu Neuschönefeld. Heute Montag Schlachtfest und launige Abendunterhaltung von G. Oberländer nebst Tochter.

Gosenschenke in Cutrißsch. Heute Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet A. Heyser.

Gasthof zum Helm in Cutrißsch. Heute Montag Schlachtfest. G. Böhne.

Schleußig. Alltäglich die so beliebten Eierkuchen, Beefsteaks, Cotelettes, neue Heringe, neue Kartoffeln und neues Brod, wozu ergebenst einladet J. G. Pollter.

Drei Mohren. Heute Abend Enten- und Lendenbraten, so wie Auswahl an beßer Speisen. Debitz.

Drei Lilien in Neudnitz. Heute Gute mit Krautklößen und anderen Speisen; es ladet ergebenst ein F. Rudolph.



Schützenhaus.

Heute Montag den 18. August

Grosses Concert vom Stadtmusikchor.

Aufang 7 Uhr.

Entrée für Herren 2 1/2 Ngr., Damen frei.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in den unteren Hallen statt.

C. Hoffmann.

Hierbei wird à la carte gespeist.

Insel Buen Retiro.

Das am 14. August angekündigte **grosse ununterbrochene Extra-Concert** konnte wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden, soll daher morgen **Dienstag** den 19. Aug. stattfinden, gegeben von den unterzeichneten Musikchören. Das Nähere im morgenden Blatte.

Es ladet vorläufig freundlichst ein
Das Musikchor von
C. Fölek.

Das Musikchor des I. Schützenbataillons.
Fr. Thiele.

Heute Montag Schlachtfest

**Waldschlösschen
zu Gohlis.**

nebst div. andern warmen und kalten Speisen, wozu wir freundlichst einladen.
Berbe & Jürges.

Melusina. Heute Montag declamatorische Abendunterhaltung mit Ball im Leipziger Salon.

Heute Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **Witwe Wolf** im Leipziger Salon.

Kappika's Restauration, hohe Straße Nr. 7. Heute Montag Schweinsknochen mit Klößen, wozu ganz ergebenst einladet **Der Obige.**

Heute früh 1/2 9 Uhr **Speckkuchen** bei **G. Weinert,** Klostersgasse Nr. 7, nebst echt bairischem und Lagerbier, delicatem Apfelwein à Flasche 3 Ngr.

Gosenthal.

Heute Montag ladet zu **Schlachtfest** ergebenst ein **C. Bartmann.**

Die Brandbäckerei empfiehlt mehrere Sorten Obst- und Kaffeekuchen und von Abends 5 Uhr an Speckkuchen mit und ohne saure Sahne, wozu freundlichst einladet **C. Gentschel.**

Heute Abend ladet zum **gesellschaftlichen Stollenauskegeln,** so wie zum **Schlachtfest** ergebenst ein **J. C. Jacob,** Reichels Garten.

Heute Abend **Allerlei** und andere Speisen, wozu ergebenst einladet **Einhorn** in Staudens Ruhe.

Heute den 18. August ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **Liebner** im Täubchen.

Morgen ladet zu **Schweinsknochen** mit Klößen und geselligem Kegeln ergebenst ein **Emil Geißler** NB. Bei gutem Wetter Concert.] in Reichels Garten.

Zu einem **Glas** ausgezeichneten bairischen Bier, so wie früh von 1/2 9 Uhr zu **Speckkuchen** ladet ergebenst ein

Die Restauration zum bairischen Brauer, kleine Fleischergasse Nr. 23. **Robert Pflod.**

Heute ladet wieder zu warmem **Speckkuchen** freundlichst ein **Fr. Sönice** zum goldnen Lämmchen.

Heute früh 8 Uhr **Speckkuchen** bei **August Lenze,** Nicolaisstraße Nr. 6.

Heute früh 8 Uhr **Speckkuchen** bei **Karl Birkner,** Neumarkt Nr. 13.

Heute früh 1/2 9 Uhr **Speck- und Zwiebelkuchen;** es ladet ergebenst ein **August Brauer,** Nicolaisstraße Nr. 50.

Heute früh von 8 Uhr an **Speckkuchen** bei **Carl Beyer,** Neumarkt Nr. 11.

Heute früh ladet zu **Speckkuchen** ergebenst ein **J. A. Lindner,** Kupfergässchen Nr. 3.

Verloren wurde am Sonnabend Vormittag in Reichels Garten im Vorderhaus auf der Treppe ein Päckchen mit vier seidenen Tüchern. Um die Zurückgabe gegen Belohnung wird gebeten Universitätsstraße Nr. 14a, 3 Treppen.

Verlaufen hat sich am Freitag gegen Mittag ein junges Wachtelhündchen, weiß und braun, mit blauem Halsband und Steuernummer 2007. Man bittet denselben gegen zwei Thaler Belohnung abzugeben Quersstraße Nr. 21 A, 2 Treppen.

Verlaufen hat sich am 15. d. M. Abends in der Nähe des Schützenhauses ein weiß- und braungefleckter Wachtelhund. Es wird gebeten, denselben im Ranfschen Pfortchen beim Aufseher abzugeben. Gleichzeitig wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Aufforderung. Der Inhaber des verlorenen Quittungsbuches hiesiger Sparcasse Nr. 27,381 wird hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um sein Recht daran zu beweisen, oder dasselbe gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls der Betrag dieses Buches dem Anzeiger, den Statuten der Sparcasse gemäß, ausgeliefert werden soll.
Die Sparcasse zu Leipzig.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 6125 k, 16,487 k, 23,111 k, 23,112 k, 35,145 k, 62,343 k, 68,509 k, so wie des Interimscheins Nr. 34,902 werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Anzeigern, der Leihhausordnung gemäß, ausgeliefert werden sollen.
Das Leihhaus zu Leipzig.

Notiz.

Mehreren Nachfragenden zu begegnen, diene, daß der Weinküper **Schäfer** aus Volkmarisdorf bei mir nicht mehr beschäftigt ist.
Moritz Rosenkranz.

Lieber, in D. Wenn E. A. an Sie schreiben darf, dann wissen Sie nicht, daß mein freundlicher Brief vom 14. d. M. zurückgeschickt wurde.

Ein Wort an Madame Veritas.

Sie erlauben sich, von den Manieren des Herrn Ernest zu sprechen und der Direction den guten Rath zu geben, solche Persönlichkeiten, die nur durch applaudirende Freibillets über dem Wasser gehalten würden, wieder zu entlassen. Wir wollen Ihren Begriff von Kunst und Manier nicht wissen, das aber bemerken wir Ihnen, daß die letzte Instanz, an die der Künstler appellirt, das Urtheil des Publicums, die gerechte Kritik ist. Darin aber sind wir mit Ihnen einverstanden, daß der Theaterreferent eine schärfere Feder führen sollte, denn in Bezug auf Donna Diana hat er es nicht gethan. Warum ist Perin nicht erwähnt? Vielleicht hat er richtig gefühlt, daß der Darsteller desselben, Herr v. Othegraven, nicht im Mindesten Erwähnung verdiente, da derselbe keinen Begriff, keine Ahnung von der Aufgabe hatte, deren Lösung ihm oblag. Der Direction aber rufen wir zu, die Herren Ernest und Rudolph um jeden Preis uns zu erhalten, Ihnen, Madame Veritas, daß das Publicum nichts, gar nichts von Ihnen wissen mag. **Justus.**

* * Warum liegen sich Dorfbarbiere und Zahnärzte aus großen Städten vielfach in den Haaren und rufen einander gern an? — Weil sich beide sehr nahe stehen und ersterer als Lustigmacher den Rang als erster Narre (Hanswurst) behaupten will. —

NB. Wir rathen den Zahnärzten, hierin zu willfahren.

Der Madame Bartmuss gratuliren zu ihrem 41. Geburtstage von ganzem Herzen ihre aufrichtige Freundin und Freund Leipzig den 18. August 1851.

Auguste und Heinrich.

L. Lehrerverein. 1/2 8 U. Ausschußsitzung.

D. G. — 1/2 7 Uhr — Bahnhof.

Verlobte.

**Clara Carl.
C. F. Dubois.**

Heute Morgen wurde meine gute Frau, **Auguste geb. Fischer**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Den 17. August 1851.

Sermann Thieme.

Heute Nachmittag 1/2 5 Uhr starb nach langen Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Rathsstubengeheizer **Carl Gottlieb Pöhl**. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Leipzig und Lauban.

Die trauernde Familie.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12 1/2 U. à Port. 12 S.). Morgen Dienstag: Welschkohl mit Schöpfensfleisch.

Angewommene Reisende.

<p>Ahnert, Kofchdlr. v. Waldenburg, braunes Kof. Barth, Hopfenhdlr. v. Lauf, braunes Kof. Babt, Rent. v. London, Hotel de Russie. Baumgarten, Major v. Hamburg, Stadt Rom. Brunner, Kfm. v. Dresden, Stadt Berlin. Bull, Kfm. v. Nürnberg, Stadt Nürnberg. Dang, Kfm. v. Marburg, Stadt Hamburg. Berger, Kfm. v. Berlin, Stadt Breslau. Bones, Part. v. Hamburg, großer Blumenberg. Blanzal, Pfarrer v. Reg. Stadt Wien Bock, Oberlehrer v. Bezenstein, gr. Baum. Borchert, Müller v. Riga, und Brückner, Kfm. v. Gamenz, goldnes Sieb. Belfort, Kfm. v. Paris, Hotel de Baviere. Boschmann, Kfm. v. Schneeberg, Stadt Gotha. Cabeau, und Charpentier, Kauf. v. Paris, Hotel de Bav. v. Grusaf, Graf v. Breslau, Stadt London. Calamus, Part. v. Wien, Hotel de Russie. Cohn, Kfm. v. Grefeld, großer Blumenberg. Döremberg, Kfm. v. Königsberg, S. de Russie. Dube, und Dalmer, Gutsbes. v. Bergen, Hotel de Bav. v. Daalem, Kfm. v. Amsterdam, Hotel de Pol. Ebeling, Kfm. v. Grefeld, und Ebeles, Kfm. v. Paris, Hotel de Baviere. Erffarth, Kfm. v. Coburg, Stadt Hamburg. v. Gyn, Buchhdlr. v. Greifswalde, g. Hahn. Fiedler, Fabr. v. Dpatowek, gr. Blumenberg. Forgan, Kfm. v. Sevilla, Feniot, Kfm. v. Barcellona, und Feniot, Kfm. v. Porto-Rico, Stadt Rom. Frisch, Kfm. v. Rosendorf, weißer Schwan. Fischer, Kfm. v. Glauchau, Stadt Gotha. Grosche, Pastor v. Dersau, gr. Blumenberg. Großmann, Fabr. v. Schönlinde, Dieses Hotel garni. Göde, Kfm. v. Glauchau, und Gröhdorf, Frau v. Großleiten, St. Nürnberg. Goltz, Rent. v. Thorn, Kranich. Gross, Frl. v. Magdeburg, Hotel de Baviere.</p>	<p>Gaußsch, Commisar v. Prag, Stadt Gotha. Grimm, Kfm. v. Bennshausen, goldne Sonue. Hildebrandt, Amtm. v. Gobbula, St. Gotha. Henny, Kfm. v. New-Orleans, Hotel de Pol. v. Hardenberg, Frau v. Hannover, S. de Bav. Heitschel, Getreidehdlr. v. Winkel, St. Mail. Hertwig, Gutsbes. v. Großsch, St. Dresden. Hugo, Part. v. Jena, Stadt Hamburg. Honig, Frl. v. Zettau, braunes Kof. Herold, Kfm. v. Klingenthal, 3 Könige. Jochuick, Def. v. Gothenburg, St. Hamburg. Jacoby, Kfm. v. München, und Jllan, Kfm. v. Bejar, Stadt Rom. Jllerhoff, Kfm. v. Breslau, Hotel de Russie. Jahn, Frau v. Cassel, Hotel de Bologne. Jacobs, Kfm. v. Gilenburg, Stadt Dresden. Kahle, Kreisger.-Rath v. Berlin, Hotel de Baviere. Krüger, Pachthofverw. v. Naumburg, und Kiesewetter, Kfm. v. Gilenburg, Stadt Dresden. Kelsch, Assessor v. Stendal, Stadt Rom. Kreischmar, Kfm. v. Presburg, St. Nürnberg. Linde, Buchh. v. Berlin, Stadt Hamburg. Lindenau, Concertmstr. v. Hamburg, Stadt Rom. v. Laffert, Fräul. v. Dresden, gr. Blumenberg. London, Kfm. v. Liegnitz, Hotel de Baviere. Lübcke, Kreisger.-Rath v. Götthen, Hotel de Pol. Livre, Kfm. v. Sedan, Stadt Gotha Lichmann, Amtm. v. Döbeln, Stadt Dresden. Müller, Frau v. Riga, und Meykowsky, Gutsbes. v. Bukarest, Hotel de Baviere. Marin, Kfm. v. Madrid, Stadt Rom. Meyer-Levy, Holzhdlr. v. Regensburg, Stadt Wien. Neumann, Kfm. v. Wien, Hotel de Baviere. Nonnis, Agent v. Boston, und Nurovsky, Frau v. Lemberg, Hotel de Bologne. Oskertun, Ferstcaud. v. Berlin, Hotel de Baviere. v. Otterstedt, Gutsbes. v. Tschel, gr. Blumenb. Porack, D. v. Trautenau, gr. Blumenberg. Ponsick, Kfm. v. Frankf. a/M., Stadt Hamburg. Plöb, Fräul. v. Berlin, Stadt Breslau. Prinster, Baumstr. v. Weilingries, Stadt Wien.</p>	<p>Pröwig, Kfm. v. Hamburg, Stadt Rom. Payer, Kfm. v. Augsburg, Kranich. Pohlmann, Kfm. v. Bremen, Partagno, Kfm. v. Livorno, und v. Philipesco, Prinzessin v. Bukarest, S. de Pol. Präger, Bandagist v. Stettin, goldene Sonne. Ribesko, Fürst v. Bukarest, Rüder, Adv. v. Oldenburg, Röhrig, Kfm. v. Bennshausen, und Rads, Adv. v. Rudolstadt, Hotel de Baviere. Ropen, Kfm. v. Aachen, Stadt London. Siesmeyer, Gärtner v. Frankf. a/M., Dieses Hotel garni. Schmitt, Kfm. v. München, Kranich. Schneider, Kfm. v. Mainstochheim, und Schmitt, Kfm. v. Buchdrunn, Stadt Breslau. v. Stein, Gutsbes. v. Bernburg, Schwarz, Handelsmann v. Wien, und Schmidt, Banquier, und Schneider, Kfm. v. Altenburg, Stadt Nürnberg. v. Stöhrer, Part. v. Wien, Hotel de Russie. Schwarzenberg, Kfm. v. Elbersfeld, gr. Blumenberg. v. Stockhausen, Frau v. Cassel, und Scheuer, D. v. Mainz, Hotel de Baviere. Sommer, Kreisrichter v. Nürnberg, St. Mail. v. Tursull, Obes. v. Bukarest, und Tostory, Kfm. v. Pesth, Hotel de Baviere. v. Treuenfeld, Obes. v. Dresden, S. de Bologne. v. Tersmeden, Gutsbes. v. Stockholm, St. Hamb. Uhlmann, Kfm. v. Schneeberg, Stadt Gotha. Voigt, Def. v. Zwicau, grüner Baum. Welter, Kfm. v. Cuxen, Stadt Hamburg. Winter, Kfm. v. Hamburg, gr. Blumenberg. Wimmer, Justizamtm. v. Borna, Stadt Wien. Weber, Kofchdlr. v. Eberobach, braunes Kof. Wolfram, Lehrer v. Thierstein, und Wolf, Glasermstr. v. Thiershain, St. Dresden. Werner, Kfm. v. Großenhain, Stadt London. Wöhlbein, Apoth. v. Aschersleben, goldne Sonne. Wischeropp, Fischhdlr. v. Berlin, goldnes Sieb. Zahn, Kfm. v. Nürnberg, Hotel de Baviere.</p>
---	---	--

Schwimmanstalt. Temperat. d. Wassers d. 17. Aug. Ab. 17° R.

Für den Inseraten-Theil verantwortlich: **C. Polz.** — Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48. — Druck und Verlag von **C. Polz.**